

Nagolder Amts- & Intelligenz-Blatt.

Nr. 78.

Freitag den 28. September

1853.

Oberamt Nagold.

Unter Beziehung auf den Art. 12 des Gesetzes vom 14. März 1853, betreffend die veränderte Einrichtung der allgemeinen Brandversicherungs-Anstalt (Regierungsblatt Seite 83), sowie auf den Normalerlaß vom 16. März 1853 Ziff. 9 u. 10 werden die Gemeinderäthe angewiesen, wegen der jährlichen Revision des Brandversicherungs-Catasters, insbesondere der Brandversicherungs-Anschläge auf den 1. Januar 1856 das Geeignete, soweit es nicht bereits geschehen ist, ungefäumt zu besorgen und den vorgeschriebenen Bericht binnen 10 Tagen unfehlbar zu erstatten.

Zugleich wird in Gemäßheit eines Erlasses des Königl. Verwaltungsraths der Gebäude-Brand-Versicherungs-Anstalt vom 11. d. Mts. bemerkt, daß in die jährlichen Aenderungs-Verzeichnisse (Normale vom 16. März 1853 Ziff. 6 Abs. 5) nicht nur die in Beziehung auf die Anschlagssumme oder die Klassen-Zutheilung eines Gebäudes vorgekommenen Aenderungen aufzunehmen sind, sondern auch diejenigen Modifikationen, welche hinsichtlich der Ausnahme einzelner Gebäudetheile von der Versicherung (Gesetzesartikel 1 vorletzter Absatz) theils mit, theils ohne gleichzeitige Aenderung der Versicherungssumme vorkommen, damit dieselben auch in dem oberamtlichen Cataster-Exemplar vorge-merkt werden können.

Ein Gleiches ist bei sonstigen auf den Versicherungswert eines Gebäudes bezüglichen Aenderungen, z. B. bei dem Entstehen oder Wegfallen eines Anspruchs auf die Baubeiträge (Art. 19 Abs. 5 u. 6 des Gesetzes) zu beachten.
Nagold, den 24. Sept. 1855. Königl. Oberamt. Wiebbekingk.

[Gebühren Regulativ für die Bezirkspflechter.] In der am 24. d. Mts. abgehaltenen Amts-Versammlung wurde das erwähnte Regulativ dahin ergänzt, daß zu bezahlen sind:

von 1 bis 8 Jmi im Ganzen	6 fr.,
von 8 bis 16 Jmi ebenso	12 fr., und
von jedem weiteren Eimer	6 fr.,

Nagold, 26. Sept. 1855.

Königl. Oberamt. Wiebbekingk.

1) Forstamt Wildberg, Revier Stammheim.

Holz-Verkauf.

Am

Dienstag den 2. Oktober,
Staatswald Dickener Wald,
Abth. 7 Rothtannen:

- 1 Langholzstamm mit 184,2 C,
- 3 Sägflöße mit . . 171,5 C,
- 26 3/4 Klafter tannene Scheiter und
Brügel,

2750 Stück tannene Wellen.

Zusammenkunft

Morgens 9 Uhr,

oben an der Herrschaftsteig, bei den
Brunnentrögen. Verkauf bei ungün-
stiger Witterung in Stammheim.

Wildberg, den 24. Sept. 1855.

Königliches Forstamt.

Niethammer.

2) Herrenberg.

Die Ernte an Sommerfrüchten wurde
hier leider durch das am 26. v. Mts.
über der hiesigen Gemeindegemarkung
ausgebrochene Hagelgewitter verdorben,
wobei es auch einen Theil des Obst-
baumfeldes getroffen hat. Der hie-
durch angerichtete Schaden ist um so
empfindlicher, als er den ärmeren Theil
der Einwohner traf; doch blieb der
größere Theil des Baumfeldes verschont
und es ist der hiesige Obstertag
an Äpfeln u. Birnen zu 18,000 Gr.
an Zwetschgen zu . . 1800 Gr.
angenommen.

Mit der Einheimfung des Obstes
ist bereits begonnen, auch Käufe wur-
den schon abgeschlossen. Der Preis
des Kernobstes stellt sich bis jetzt auf
36—38 fr. per Simri und es wer-
den nun Kaufsliebhaber freundlich
eingeladen.

Mit der Einheimfung des Späts-
obstes möchte es noch 10 Tage an-
stehen, es können aber auch Befeh-
lungen gemacht werden, zu welchem
Zwecke bemerkt wird, daß solche, die
hier keine Bekannte haben, sich an den
obrigkeitl. bestellten Unterhändler Niet-
hammer, zu wenden haben, welcher
Aufträge pünktlich besorgen wird.

Den 19. September 1855.

Stadtschultheiß März.

2 1/2) Walddorf.

Oberamts Nagold.

Holz-Verkauf.

Am Montag den 1. Okt.,

Vormittags 9 Uhr,

werden bei günstiger Witter-
ung im Walde, bei ungünstiger auf
dem Rathhause im Aufstreich gegen
baare Bezahlung verkauft:

100 Klafter Scheiter,
80 Ausschussäglöze und
circa 20 Klafter weiß- und roth-
tannene Rinde.

Den 22. September 1855.

Schultheißenamt.
Gänfle.

21. N a g o l d.

Anzeige.

Montag den 1. October

schlage ich Magsaamen für Kunden.

Aug. Reichert.

Wöllhausen.

Bestes Lecceröl zum Einschmel-
zen der Wolle empfiehlt zu billigem
Preise: J. Schöttle jr.

Wöllhausen.

Neue Häringe

sind angekommen bei

J. Schöttle jr.

Frucht-Preise.

Freudenstadt, 22. Sept. 1855.	per Sri.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Dinkel neuer	—	—	1 15	—
Kernen	3 8	3 5	3 —	—
Roggen	—	—	2 15	—
Gerste	1 49	1 43	1 39	—
Haber	— 54	— 50	— 44	—
Waizen	—	—	3 7	—
Bohnen	—	—	2 19	—
Erbsen	—	—	2 42	—

Sulz, 22. Sept. 1855.

per Sri.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Waizen	3 13	—	2 58
Kernen	2 50	—	2 40
Gerste	1 40	—	1 36
Haber	— 43	—	— 40
Bohnen	—	—	1 56
Dinkel	1 9	—	1 7
Reps	—	—	3 36

Brod-Preis.

Freudenstadt:

4 Pfd. Kernenbrod	19 fr.
1 Weck schwer 4 Loth 2 D.	

Geldsorten.

Neue Louisd'or	10 fl. 45 fr.
Pistolen	9 " 35 "
dto. preussische	9 " 58 "
Holländ. 10 Guldenstücke	9 " 42 "
Randdukaten	5 " 33 "
Zwanzig-Frankenstücke	9 " 21 "
Englische Sovereigns	11 " 44 "



N a g o l d.

Bücheranzeige.



In der unterzeichneten Buchhandlung ist zu haben:

Gebetbuch v. Kapff, Stiftsprediger und Oberconsistorialrath in
Stuttgart. Zwei Theile. Zwölfte Auflage. Mit allergnäd. Königl.
Württemb. Privilegium. Mit einem Stahlstich. Preis roh 1 fl. 48 fr.,
gebunden 2 fl. 24 fr.

Das Familienglück, oder der Himmel auf Erden. Preis 36 fr.
Christliches Handbuch in Gebeten und Liedern, gesammelt von Dr.
C. Grüneisen. Dritte Auflage. Elegant gebunden in Cassian mit
seinem Goldschnitt. Preis 2 fl. 24 fr.

Geistlicher Lebensbalsam für Kinder Gottes, mit 366 Bibeltexten
und geistreichen Liedern auf alle Tage im Jahr, nebst einem Anhang
von Lob- und Dankopfern auf alle Tage in der Woche, und Beicht-
und Communion-Gebeten. Herausgegeben von einem Freunde der Ver-
söhnung und der Wahrheit. Mit einem Stahlstich. Vierte, verbesserte
und mit einem Spruch-Register vermehrte Auflage. Preis eleg. in Le-
der gebunden mit Goldschnitt 1 fl.

Das Vater Unser oder das Gebet des Herrn. Dargestellt in Bildern
aus dem Leben eines Deutschen in Schleswig-Holstein von W. R.
Preis 30 fr.

Der kleine Kempis oder kurze Sprüche und Gebetlein aus den mei-
stens unbekannten Werken des Thomas à Kempis. Zusammenge-
stellt zur Erbauung der Kleinen von G. L. St. Neue, durchgesehene Auflage.
Preis 15 fr.

Swedenborgs und anderer irdische und himmlische Philosophie zur
Prüfung des Besten aus Licht gestellt von Fried. Christ. Detinger
Special-Superintendenten in Herrenberg. Neu herausgegeben von Karl
Chr. Eberh. Schmann, Pfarrer in Unterjesingen, bei Tübingen.
Erster Theil. Preis 1 fl. 48 fr.

Übungsstücke zum Uebersetzen aus dem Deutschen in das Lateinische
von G. C. Holzer. Erste und Zweite Abtheilung. Vierte Auflage.
Preis 1 fl. 42 fr.

Neueste Gebirgskarte von Tyrol und Salzkammergut. Auf
Belin-Papier. Schwarz. Preis 12 fr.

Buchhandlung von G. Zaiser.

In der G. Zaiser'schen Buchhandlung in Nagold ist erschienen und
daselbst zu haben:

Krankentrost,

das ist

Sammlung

von

Liedern und Gebeten

für

Kranke und Sterbende,

aus

J. J. Moser's geistlichen Liedern.

Herausgegeben

von

Ottmar F. S. Schönbuth, Pfarrer. Preis 12 fr.

Die Frankfurter Lebens - Versicherungs - Gesellschaft, mit einem Grundkapital von drei Millionen Gulden

leistet Lebens-Versicherungen zu äußerst billig gestellten Prämien, sowohl auf die ganze Lebensdauer als auf eine bestimmte Anzahl von Jahren.

Die auf Lebenszeit Versicherten sind mit 50 Procent bei dem Gewinne der Gesellschaft theilhaftig oder erhalten bei Verzichtleistung auf diese Theilhaftigkeit sofort einen Rabatt von 10 Procent auf die Jahresprämie bewilligt.

Bei dem Eintreten von epidemischen Krankheiten, z. B. der Cholera, werden ohne Prämien erhöhungen unverändert Versicherungen angenommen.

Die Gesellschaft übernimmt auch Kapitalien auf Leibrenten, welche letzteren außergewöhnlich hoch festgesetzt sind.

Der unterzeichnete Agent, bei welchem Prospekte und Antragsformulare unentgeltlich zu haben sind, ist gerne bereit, Versicherungen zu vermitteln und jede weitere Auskünfte zu ertheilen.

Magold, den 12. September 1855.

Gustav Gmelin,

[Agent der Frankfurter Lebens-Versicherungs-Gesellschaft]

Des Königl. Preuss. Kreis-Physikus
Dr. KOCH'S

KRÄUTER - BONBONS
(in Originalschachteln zu 18 u. 36 fr.)

Diese aus den vorzüglichst geeigneten Kräuter- und Pflanzen-Säften mit einem Theile des reinsten Zuckerkristalls zur Consistenz gebrachten Kräuter-Bonbons bewähren sich — wie durch die anerkanntesten Begutachtungen festgestellt — als lindernd und reizstillend bei Husten, Heiserkeit, Raueheit im Halse, Verschleimung etc., und sind durch die in ihnen enthaltene Quintessenz von Kräutersäften und süßen Stoffen von erspriesslicher Wirkung auf Erhaltung der Reinheit, Frische und Geschmeidigkeit des Sprachorgans. Sie unterscheiden sich nicht nur durch diese ihre wahrhaft wohlthuenenden Eigenschaften sehr vorthellhaft von den häufig angepriesenen sogenannten Brusttheezeltchen, Pâte pectorale etc., sondern sie zeichnen sich vor diesen Erzeugnissen noch besonders dadurch aus, daß sie von den Verdauungsorganen leicht ertragen werden, und selbst bei längerem Gebrauche keinerlei Magenbeschwerden, weder Säure noch Verschleimung erzeugen oder hinterlassen.

Um Irrungen zu vermeiden, ist jedoch genau zu beachten, daß — Dr. Koch's krySTALLisirte Kräuter-Bonbons — nur in längliche, mit dem Originalstempel versehene Schachteln verpackt sind, und daß dieselben in Magold einzig und allein stets ächt vorrätig sind bei **G. Jaifer's Wittve.**

Allerlei.

Admiral Nelson's Tod.

Einst kämpft bei Cadix's Küsten,
An der Hispanier Land —
Held Nelson mit der Flotte
Der Gallier, muth entbrannt.

Ihn trifft im Kampfetümmel
Ein feindliches Geschoss,
Daß mit des Blutes Strömen
Dahin sein Leben floß —

Sie bringen vom Verdecke
Ihn in das Schiff hinab,
Mit banger,ummer Trauer,
Als trüg man ihn zu Grab.

Schnell Hülfe ihm zu bringen,
Gilt Aesfulapens Sohn;
Es steigt um den Helden
So vieler Klagen Ton.

„Zuerst schafft denen Hülfe,
„Die längst darauf geharrt,“
„Ich werd' nach Zeit und Ordnung
„In ihre Reih' geschaart.“

Als drauf die Wund besichtigt,
Der Arzt zum Tod erblaßt,
Weil seine finstern Mächte
Den Helden schon erfaßt.

„Mir kündigt Eure Miene
„Des Todes Nahen an;
„Laßt mich nur ein'ge Kunde,
„Vom Kampfe noch empfah'n.“

„Schon haben sich ergeben
„Der Schiffe vier und zehn;
„Auch das des Admirales
„Muß unsern Sieg erhöh'n.“

Obgleich die Kräfte schwinden,
Schon Todeschweiß ihn deckt,
Ein hold und mildes Lächeln,
Sich auf sein Antlitz legt:

„Den braven, tapfern Freunden
„Sagt letztes — Lebewohl!
„Die ich, so sehr ich wünsche,
„Nicht mehr umarmen soll.“

„Doch will, nach Gottes Willen,
„Ich gern zum Tode geh'n,
„Da über seinen Schauern
„Des Sieges Fahnen weh'n.“

Todes-Anzeige.

Unsere innigst geliebte, zärtlich gepflegte Tochter und Schwester, die blühende schwarze Meer-Flotte ist aus diesem oberflächlichen Dasein in eine andere, unergründliche Welt hinabgerufen worden. Ihr letzter Ausgang war der bekannte Fall bei Sinope, wo sie ohne Mühe große Eroberungen machte und alles für sie entbrannte. Seit dieser Zeit war sie leidend und hasenlägerig. Sie und da schoß ihr etwas in die Seite und sie duldete große Schmerzen. Endlich bekam sie eine freiwillige Wassersucht, zu welcher sich ein Brand gesellte, der ihrem Leben ein schnelles Ende machte. Leider ist ihre in Kronstadt wohnende Schwester Baltica ebenfalls schlecht disponirt und nicht im Stande, ihre Gemächer zu verlassen. Die grausame Politik wollte es, daß sich die beiden Schwestern, welche das innigste Verlangen hatten, einander die Hand zu reichen, niemals sehen sollten.

Die Menagerie.

Frau (zornig zum Fenster hinaus auf ihren vorbeigehenden Mann rufend): „Was? Du besoffener Schlingel, hast g'sagt, Du giengst bloß in die Menagerie? Statt dessen kommt das Nabennaß wieder aus'm Wirthshaus!“ —

Mann: „Ganz richtig, Schätzchen, in d' Menagerie. Siehst z'erst bin i zum Schwan' gangen, da war der Wein so passabel, aber's Bier sauer, so geh' ich d'rauf zum Lamm, wo's Bier sich trinken läßt, aber der Wein sauer ist. Das G'söff hat mi so stark in der Gurgel kratzt, daß ich, um net heiser z' wär'n, beim Hirsch a bissel neim g'schaut hab'; weil aber das lange Herumgeh'n Appetit macht, dacht' ich mer: mußst doch den Ochsen heimsuchen, da bringens mer unglücklicher Weise so zähe Goteletter, daß mer d' Gall aufg'stiegen is, die i beim Elephanten 'nunterg'schwemmt hab'; damit sich aber die G'schicht im Magen gehörig setzt, war glücklicherweis der Bock gleich in der Näh', jetzt is aber d' Müdigkeit über mi kommen, d'rum hab' i mit beim Löwen a bissel ausg'ruht, aber erst beim Pfau so weit restaurirt,

daß ich mich bei der Enten hab' entschließen können, den Affen unterwegs noch mitzunehmen, und jetzt wollt' ich fast zu der Stag', um z' seh'n, wie's mit meim Nachtmahl heut' auschau'n wird!“

Anekdoten.

— Fürst Menschikoff stand vor seinem ungnädigen Kaiser. Es war von der Schlacht bei Inzerman die Rede und weshalb Menschikoff die vom Ueberfall erschöpften Verbündeten andern Tags nicht noch einmal angegriffen hatte. Sir, das Pulver fehlte, entgegnete Menschikoff. — Der Kaiser ließ den Kriegsminister Fürst Dolgorucki rufen. Ist's wahr, daß Pulver fehlte? — Nein, Sir! — Was da, rief Menschikoff, Sie haben, Herr Minister, das Pulver weder geschickt, noch gerochen, noch erfunden!

— Ein Krämer schickte seinen Burschen zu einem Kunden, um das Geld für eine eben fällig gewordene Anweisung einzufahren zu lassen. Der Bursche war anfangs sehr höflich, da er aber nicht gleich Geld erhielt, wurde er immer dringender, bis endlich der Gemahnte sagte: „Nun, es wird nicht so eilig sein, ich gehe nicht durch.“ — „Das glaube ich wohl,“ antwortete der Bursche, „aber mein Herr will durchgehen, und braucht das Geld dazu.“

Gemeinnütziges.

Kürbis-Brod.

Henriette Eckardt in Börsneck gibt nachstehende Vorschrift dazu: Man nehme 4 Stück große Kürbisse, schäle sie, entferne die Körner und Fasern, schneide sie in große Würfelstücke, wasche sie, koche selbige mit Wasser zwei Stunden lang zu einem dicken Brei, quirlle diesen klar und lasse ihn bis lauwarm abkühlen. Dann nehme man 36 Quart Kornmehl, vermenge es mit 4 Quart (Schoepen) heißen Wassers und mit obigem Kürbisbrei, endlich aber mit Sauerteig. Alles weitere Verfahren geschieht wie beim gewöhnlichen Brodbacken.

Die Blätter der Munkelrube

werden in manchen Gegenden häufig genossen und geben, gleich dem Spinat zubereitet, ein wohlgeschmeckendes Gemüse. Ein ähnliches Gemüse kann auf die gleiche Art aus dem grünen Kraut von gelben Rüben bereitet werden.

Eingesalzene Kartoffelblätter als Viehfutter.

Nach den Frauendörfer Blättern salzen in einigen Gegenden Oestreichs die Landleute das Kartoffelkraut ein und erhalten dadurch ein treffliches Futter für die Rühre, von dem ein Theil ebensoviele Nahrungsstoff haben soll, als zwei Theile Heu. Das Einsalzen geschieht, wie beim Sauerkraut. Die dicken Stengel werden zerstoßen und der unangenehme Geschmack derselben verliert sich ganz und sie nehmen einen den sauren Gurken ähnlichen Geschmack an.